Der junge Marx, der junge Engels und der alte Hegel

Mittwoch, 9. Juli 2025 um 18 Uhr
Engels-Haus/Museum Industriekultur
Engelsstraße 10, 42283 Wuppertal

Marx und Engels wurden beide schon in jungen Jahren zu Anhängern der Hegelschen Philosophie, allerdings geschah dies in ganz verschiedenen Kontexten und auf sehr unterschiedlichen Wegen. Marx näherte sich der Hegelschen Philosophie nur widerwillig, hatte doch Hegels Kritik der Romantik das Selbstbild des jungen Studenten Marx zerstört. Für den jungen Engels dagegen, der in einem pietistischen Elternhaus aufgewachsen war, brachte die von Hegel übernommene Idee des Pantheismus, die Lösung für die heftigen Glaubenszweifel, die Engels während seine Bremer Lehrjahre plagten. Auch nachdem sowohl Marx als auch Engels die Hegelsche Philosophie grundsätzlich kritisiert hatten, führten die unterschiedlichen ursprünglichen Zugänge zu Hegel auch noch Jahrzehnte später dazu, dass Marx und Engels unterschiedlich mit der Hegelschen Philosophie umgingen.

Vortrag von und Diskussion mit Michael Heinrich (bis 2016 Professor für Volkswirtschaftslehre in Berlin und Redakteur der Zeitschrift *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialforschung*). Er veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen und Büchern zu Marx, die bislang in über 20 Sprachen übersetzt wurden, u. a. *Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung in „Das Kapital“ von Karl Marx* (16. Auflage, 2025), *Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition* (9. Auflage, 2022) sowie *Karl Marx und die Geburt der modernen Gesellschaft. Biographie und Werkentwicklung. Erster Band: 1818-1841* (2. Auflage, 2024).

Angriffe auf Literatur und Bildung? Neurechte Lektüre- und Bildungsprogramme in Deutschland und Frankreich

Donnerstag, 17. Juli 2025 um 18 Uhr
Hutmacher, Utopiastadt
Mirker Straße 48, 42105 Wuppertal

Die Neue Rechte in Deutschland und die Nouvelle Droite in Frankreich bemühen sich um eine Normalisierung der von ihnen vertretenen Positionen und zielen auf einen diskursiven Rechtsruck. Während dies die offizielle Politik der Alternative für Deutschland und des Rassemblement National ist, gibt es auch weniger bekannte Aktivitäten: Die Neue Rechte, die Nouvelle Droite und die Identitäre Bewegung, die in beiden Ländern eine enge (persönliche) Beziehung pflegen, haben alternative Bildungsprogramme eingerichtet. Sie fördern rechtsextreme Überzeugungen beispielsweise durch kuratierte Lese- und Filmprogramme für Eltern sowie durch privat finanzierte Einrichtungen wie das Institut für Staatspolitik oder das Institut Iliade, die mit ihren Angeboten wie etwa Summer Schools als Think Tanks für zukünftige Führungskräfte dienen. Auf diesem Weg wird eine "Bildung" vermittelt, die durchweg von rechtsextremem Gedankengut durchdrungen ist. Welche Strategien verfolgen die entsprechenden rechten Akteure in beiden Ländern? Welche Strukturen haben sie bereits herausbilden können? Und welche Gefahr für die Demokratie stellen diese Bestrebungen dar?

Vortrag von und Diskussion mit Cornelia Ruhe (Professorin für romanische Literatur- und Medienwissenschaft an der Universität Mannheim). Sie ist u. a. Autorin des Buches *La mémoire des conflits dans la littérature française contemporaine* (Konflikterinnerung in der zeitgenössischen französischen Literatur, 2020) und hat zuletzt die Sammelbände *Die Filme Fatih Akıns* (2022) und *Le labyrinthe littéraire de Mohamed Mbougar Sarr* (2025) mit herausgegeben. Organisiert in Zusammenarbeit mit Marie Cravageot-Mess (wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Romanistik an der Bergischen Universität Wuppertal).

MAURICE HALBWACHS-GASTPROFESSUR 2024/25

VERANSTALTUNGEN

IM SOMMERSEMESTER 2025

Dr. Kolja Lindner
kolja.lindner@uni-wuppertal.de

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

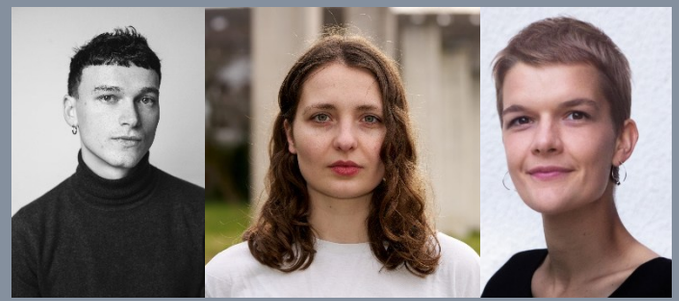
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

Die koloniale Dimension gesellschaftskritischer Theorien – Überlegungen am Beispiel der *French Theory*

Donnerstag, 24. April 2025 um 18 Uhr
Café Swane
Luisenstraße 102A, 42103 Wuppertal

Die sogenannte *French Theory* von Autoren wie Michel Foucault und Jacques Derrida gilt als wichtige Errungenschaft kritischer Kultur- und Gesellschaftswissenschaften. Jedoch scheint es in dieser Kritik ein Ungedachtes zu geben: Viele Autoren dieser Denkrichtung verbrachten einen zum Teil wichtigen Teil ihres Lebens in den französischen Kolonien Nordafrikas. Wie hat diese koloniale Biographie das Denken der *French Theory* geprägt? Welche Leerstellen und Bias sind durch diese Bezüge entstanden? Und was können wir heute daraus für kritisches Denken lernen?

Vortrag von und Diskussion mit Onur Erdur (wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und im Sommersemester 2025 Vertretungsprofessor für Neuere und Neueste Europäische Geschichte an der Europa-Universität Flensburg). Er ist u. a. Autor von *Schule des Südens. Die kolonialen Wurzeln der französischen Theorie* (2024) und *Die epistemologischen Jahre. Philosophie und Biologie in Frankreich, 1960-1980* (2018). Die Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit Decolonize Wuppertal.



Der Kampf gegen industrielle Umweltzerstörung in Frankreich – sozial-ökologische Perspektiven auch für Deutschland?

Dienstag, 13. Mai 2025 um 18 Uhr
Alte Feuerwache
Gathe 6, 42107 Wuppertal

Der Kampf gegen industrielle Umweltzerstörung hat in Frankreich die letzten Jahre eine besondere Dynamik erlangt. So erreichte etwa die Bauplatzbesetzung bzw. die Einrichtung der sogenannten „zone à défendre“ (ZAD) im westfranzösischen Notre-Dame-des-Landes 2018 die Aufgabe eines lange geplanten Flughafenprojektes. Zudem waren die letzten zwei Jahre von intensiven Auseinandersetzungen um landwirtschaftliche Wasservernutzung durch sogenannte „méga-bassines“ etwa in dem Ort Sainte-Soline geprägt. Und schließlich ist nicht zuletzt mit der Gelbwesten-Bewegung ab November 2018 jenseits des Rheins eine „Ökologie von unten“ entstanden. Der Fokus auf industrielle Landwirtschaft und das Verständnis von Ökologie-Auseinandersetzungen als soziale Kämpfe scheinen nur zwei der Besonderheiten der französischen Konstellation zu sein. Was sagt sie über den Stand der Kämpfe gegen Umweltzerstörung aus und was lässt sich von ihr in Deutschland lernen?

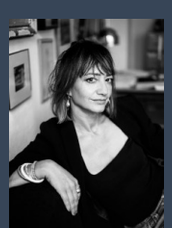
Podiumsdiskussion mit Marius Bickhardt (wissenschaftlicher Mitarbeiter für Philosophie am Centre Marc Bloch Berlin), Linda Kastrup (Klimaaktivistin aus dem Ruhrgebiet, Studentin der Erwachsenenbildung und Sprecherin von Fridays for Future Deutschland) und Léna Silberzahn (Assistenzprofessorin für politische Umwelt-Philosophie an der Universität Maastricht).

Geschlecht, Mutterschaft und Gewalt: der Fall des fünffachen Solinger Kindsmordes von 2020

Dienstag, 20. Mai 2025 um 18 Uhr
CityKirche
Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

Im September 2020 werden in einer Solinger Wohnung fünf Kinder zwischen einem und acht Jahren tot aufgefunden. Schnell stellt sich heraus, dass sie von ihrer eigenen Mutter, Christiane K., ermordet wurden. Das öffentliche Entsetzen ist groß und ein gutes Jahr später wird die Täterin vom Wuppertaler Landgericht zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Doch neben seiner juristischen Bearbeitung wirft der Fall zahlreiche Fragen auf. Etwa jene nach dem Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Gewalt: Christiane K. ist in jungen Jahren vermutlich selbst Opfer sexualisierter Gewalt geworden, erlebte eine gewaltvolle und manipulative Partnerschaft und war faktisch alleinerziehend für sechs Kinder zuständig. Die berechtigte Erschütterung über die Tat hat diese Zusammenhänge in den Hintergrund treten lassen. Die französische Autorin Prune Antoine ist in dem soeben in deutscher Übersetzung erschienenen Buch *La mère diabolique* dem Leben und den Erfahrungen von Christiane K. nachgegangen. Ihre Schilderungen sind mit Überlegungen zu sozialen und historischen Mutterrollen in Deutschland und Frankreich verknüpft. Sie versucht so nicht nur zu verstehen, was im Fall von Christiane K. schief gegangen ist, sondern auch was ihre Tat über unsere Gesellschaft aussagt.

Buchvorstellung und Diskussion mit Prune Antoine (Journalistin und Schriftstellerin, Autorin von *Eine Frau in Deutschland. Der Fall der Christiane K.* (Hanser Literaturverlag 2025)). Organisiert in Zusammenarbeit mit Juliane Tauchnitz (Vertretung der Professur für französische Literatur- und Kulturwissenschaft, Bergische Universität Wuppertal) und in Kooperation mit dem Autonomen Feministischen FLINTA*Referat des AStA der Bergischen Universität Wuppertal.



Autonomes Feministisches Referat Wuppertal
FRAUEN, LESBEN, INTER*, NICHTBINÄRE, TRANS* UND AGENDER